

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Zusatz, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 8.
Post-Konto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 8.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Goldpfennige, Eingekauft und
Reklamen 30 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehne. — Druck und Verlag: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

Nr. 172

Montag den 27. Juli 1925

91. Jahrgang

Versteigerung

Mittwoch den 29. Juli 1925 vormittags 11 Uhr sollen in Dippoldiswalde eine Schreibmaschine (Berker) mit Kästen, 18 Flaschen Polituren, 5 Büchsen Emaille-Lack, ein Stroh-Pappel-Bretter, eine Wagenplane und zwei Habelbänke meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Q 571, 580/25. Sammelort der Bieter: Gasthaus zur Sonne. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Versteigerung

Mittwoch den 29. Juli 1925 vormittags 11 Uhr sollen in Dippoldiswalde ein tafelförmiges Klavier, ein Kleiderschrank, ein Vertiklo meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Gasthaus zur Sonne. Q 426. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde

Dienstag 1 Uhr

Kirschenverkauf

bei Glöckner

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Trotz des unbeständigen Wetters, das schon der Sonntagmorgen ahnen ließ, hatten sich viele ausgemacht, um den Tag auswärts zu verbringen. Die Morgenzüge aufwärts waren gut besetzt, ebenso war auch abends der Verkehr in Richtung Hainsberg recht lebhaft. Die Bahnverwaltung ließ die üblichen Vor- bez. Nachzüge verkehren. In der Mittagsstunde und in den zeitigeren Nachmittagsstunden gingen mehrfach heftige Gewittergüsse nieder, doch wurde es dann wieder hell und der Abend war noch recht angenehm. Von Dresden traf eine größere Gesellschaft in 8 Omnibussen hier ein und hielt im Schützenhaus. Der Autoverkehr war recht lebhaft.

Dippoldiswalde. Nach längerer Pause gab gestern abend das *Moderne Theater* wieder eine Vorstellung in der *Reichskrone*. Unter den Mitgliedern der Gesellschaft befanden sich noch einige der von früher her in gutem Andenken stehenden; der größte Teil war neu. Ge spielt wurde die alte, deshalb aber nicht minder schöne Operette *Die schöne Ungarin*. Die Spielleitung lag in den Händen Hans Puchlers. Er hatte die Punkte auf „Passe“ gelegt, viel Eigenes dazugegeben, erlang aber damit außerordentlichen Beifall. Man amüsierte sich ausgezeichnet, lachte in allen Lokarten und zeigte nicht mit Befall. Ein Bild von eigenem Reiz bot — das verdient noch besonders hervorgehoben zu werden — die Lenzenszene „Frühlingsstimmen“. Das wurde auch anerkannt durch Beifall, der nur durch eine teilweise Wiederholung zu beruhigen war. Der Besuch hätte — das alte Lied — besser sein dürfen.

Dippoldiswalde. Ueber vorteilhafte und bequeme Ausflüge berichteten kürzlich die *Dressdener Nachrichten*. Es handelt sich um die Kraftwagenlinienverbindung von Kreischa nach Dippoldiswalde und zurück. Abfahrt ab Kreischa 7.10 Uhr vormittags (nur an Wochentagen) und 3.15 Uhr nachmittags (an Sonn- und Wochentagen); Rückfahrt ab Dippoldiswalde 1.30 Uhr (an Sonn- und Wochentagen) und 6.35 Uhr nachmittags (nur an Wochentagen). Wir müssen diese Notiz dahin ergänzen, daß durch diese Kraftwagenlinien auch eine bequeme Erreichung des ausläufigen *Finckenfang* bei Wagen ermöglicht wird. Ausflügler, die mit der Lokalbahn in Kreischa ankommen, wandern von da nach dem Finckenfang in 1/2 Stunde und von hier bis zur Hirschbachmühle in knapp 1/4 Stunde. Abfahrt von da vormittags 7.28 Uhr (wochentags), nachmittags 3.31 Uhr (an Sonn- und Wochentagen) und 7.58 Uhr (wochentags). Ankunft in Dippoldiswalde 8.02 bez. 4.07 Uhr. Von Dippoldiswalde aus und zurück ist ein Ausflug nach dem Finckenfang mit Benutzung dieses neu geschaffenen Autoverkehrswoagens leider nur an Wochentagen möglich und zwar früh 6.10 oder 1.30 Uhr nachmittags, an Hirschbachmühle 6.45 oder 2.05 Uhr; Rückfahrt ab Kreischa nachmittags 3.15 oder 7.40 Uhr, ab Hirschbachmühle 3.31 oder 7.58 Uhr. Wer bei diesem Ausflug eine Strecke zu Fuß zurücklegen will, dem wird der Weg über Reinholdsbain, Reinhardtstrimmen und Wagen empfohlen.

Dippoldiswalde. Am vergangenen Sonntagabend nach kurz nach 4 Uhr trat sich an der Straßenkreuzung Freiburger, Altenberger und Nikolaistraße ein bedauerlicher Unglücksfall zu, der leicht den Tod eines Menschen zur Folge haben konnte. Ein Kraftwagen aus Freital kam die Altenberger Straße in mäßiger Fahrt circa 20 Kilometer Stundengeschwindigkeit herabgefahren, als ein Radfahrer aus der Nikolaistraße heraus die Straße kreuzte und weil er sich nach seinem Freunde, der hinter ihm hergefahren kam, umdrehte, den heranahenden Kraftwagen nicht rechtzeitig bemerkte. Als er die Gefahr erkannte, wollte er nach vor dem Wagen vorbei nach der Freiburger Straße fahren. Dabei wurde er von dem Wagen erfasst, umgeworfen und mit dem Rad circa 10 Meter vor dem Wagen hergeschleift. Der Fahrer hatte sofort sämtliche Bremsen in Tätigkeit gesetzt, so daß die Räder des Wagens circa 8 Meter weit auf der Erde hingerrastet waren. Der Radfahrer (A. aus Dippoldiswalde) wurde sofort aus seiner Lage befreit und von dem Fahrer des Wagens zu Sanitätsrat Dr. Voigt gefahren. Außer größeren Hautabwühlungen an vielen Stellen des Körpers sind weitere Verletzungen, Verstauchungen usw., nicht festgestellt worden. Das Fahrzeug ist erheblich, der Wagen leicht beschädigt worden. Einwandfrei konnte festgestellt werden, daß der Fahrer des Kraftwagens ein Verschulden nicht trifft.

Für den Verein *„Blitz“* ist der Wechsel im Präsidium immer eine bedeutungsvolle Angelegenheit. Am Sonntagabend fand im Beisein von einigen Ehrenmitgliedern, Alten Herren und mehreren Offizieren die feierliche Amtübergabe an die neugewählten Präsidialmitglieder statt: Otto, 1. Präside, Linke 2. Präside und Fuchsmajor, Schalk 3. Präside, Happle Kassierer,

Dreize Schriftführer, Krause Fahnenführer, Pfaffler Fahnenführer, Schmidt Fahnenführer, Kastenmüller Vergnügungsrat. Unter entsprechenden Beglückwünschungen wurden diese von ihren Amtsvorgängern mit den Ehrenzeichen ihres Amtes dekoriert und traten dann in Tätigkeit. Ex-präsident Hartz konnte mit Recht von seiner Leitung in zwei Semestern behaupten, daß er und seine Mitarbeiter im Präsidium bestrebt gewesen seien, allen Wünschen innerhalb der Mitglieder gerecht geworden zu sein, und es ist ihnen gelungen, den Verein auf der Höhe, wie er ihn empfangen, zu erhalten. Möge dies auch dem neuen Präsidium beschieden sein. Gewerbestudienrat, Direktor Müller erinnerte daran, daß das 88. Semester der Deutschen Mälerschule zu Ende gehe, daß im nächsten Jahre der Vh-Verband sein 25-jähriges Bestehen feiern und daß er selbst auf eine 25-jährige Tätigkeit als Mühlenbaulehrer zurückblicken könne. Nur festes Wissen und Wollen, eifriges Arbeiten und inniges Zusammengehörigkeitsgefühl aller Volksschichten erfordere die aufsteigende Zukunft des deutschen Volkes. Mit herzlichsten Dankesworten an das alte und wohlgemeinten Wünschen für das neue Präsidium schloß er seine Ansprache. In der nun folgenden Sibilitas, in der der Präside Otto die immer mehr aufblühende Heiterkeit doch in straffer Erzählung, wurde die Fröhlichkeit genährt und gesteigert durch launige Witzen von Verwaltungsinспектор Fehle, durch Verlesen eines patriotischen Gedichts und einer humorvollen Ballade seitens des Restaurateurs Claus und einer sinnigen Deutung der beiden Namen Hartz und Otto durch Oberlehrer I. R. Wudel, sowie durch famose Fuchsenulke. Ein vom Schützenhauswirt Börner gespendetes Joh trug natürlich ebenfalls bei, die feuchtfröhliche Laune in schnellflüchtigen Fluch zu bringen.

Bei dem literarischen Wettbewerb anlässlich der Jahrestagung der Rheinlande erhielt der Romanciersteller Heinz Alfred von Horn, Pirna, von dem wir kürzlich die Erzählung *„Die vom Erlenhof“* beachtet, für seinen Gedichtprolog unter 1293 Bewerbern den Ehrenpreis mit handschriftlicher Widmung des Herrn Oberbürgermeisters Wilms-Dünder.

Ein Unfall trat sich am Sonntag vormittag in *Wanne* zu. Die Wäckergehilfen der bekannten Firma Dr. Volkmar Kopper in Lebnitz-Neustadt hatten eine Omnibuspartie nach der Talperre-Walder unternommen. Während der Fahrt sprang der in Dresden-Waldschloß wohnhafte Wäckergehilfe Oskar Scherz plötzlich im Scherz aus dem Omnibus, um dann hinten in das Fahrzeug wieder einzusteigen. Im gleichen Augenblick wurde der Omnibus von einem landwärtig fahrenden Personentransportwagen überholt, der unvorsichtige Wäckergehilfe von den Köschlern gestreift, auf die Straße geschleudert und verabschiedlich zum Teil erheblich verletzt. Mitglieder der Sanitätskolonne Bannemühl leisteten die erste Hilfe, worauf Scherz nach seiner Wohnung transportiert wurde.

Zur Flucht des Schwerverbrechers Gerhard Karl Berger, der wie bereits berichtet, auf dem Transporte nach dem Amtsgericht Altenberg zwischen den Eisenbahnstationen Oberschloßwitz und Dittersdorf aus dem fahrenden Zuge entsprungen und trotz sofortiger Verfolgung entkommen ist, wird ergänzend noch folgendes mitgeteilt: Berger war im Jugendhaus Görlitz untergebracht, er gilt als gemeingefährlicher Verbrecher, der früher bereits räuberisch von der Schußwaffe Gebrauch gemacht und auf gegen ihn einschreitende Polizeibeamte geschossen hat. Der Flüchtling war an beiden Händen gefesselt, er trug grauen Sportanzug und buntgestreiftes Hemd. Wie mitgeteilt, hatte der am 16. 11. 1902 zu Julettoda geborene Verbrecher wegen Totschlags noch eine Reststrafe von fünf Jahren Jugendhaus zu verbüßen.

Alberndorf, 27. Juli. Heute vor 25 Jahren vernichtete ein Schandfeuer das Schmidt'sche Wohn- und Mühlengebäude und die Scheune.

Schmiedeberg, 26. Juli. Die Zeit der Schützenfeste ist da. Laub, Laub und über den Bergen drüben werden sie um diese Zeit gefeiert. So veranstaltet auch unsere Schützengesellschaft ihre Schützen-Volksfest — gestern, heute, morgen und — na, werden ja sehen! Das Wetter freilich will nicht ganz halten, was man erhofft. Reichlich könnte man auf Dippoldiswalde sein. Aber wenn dort ein Tafelberg der italienisch-blauen Himmel zurückfährte auf die guten Eigenschaften der Könige und ihrer Minister und ihr dadurch begründetes Ansehen beim Wettergott, so kann das der Grund nicht gemessen sein, denn dann müßten wir Schmiedeberger vom gleichen Wetter berichten können; das ist aber nicht ganz der Fall. Nun, jedenfalls ließ man sich durchaus nicht aus dem Konzept bringen. Die Bierprobe gestern abend nahm einen sehr — wie man hier und da hören kann, sogar recht sehr — feuchtfröhlichen Verlauf. Programmgemäß verlief auch der Sonntagvormittag, wo noch die letzte Hand an den Häuser-schmuck gelegt wird. Rankengewinde und Kränze und viele Fahnen in den Farben des Reiches und des Landes. Gegen 1 Uhr beginnt das Sammeln zum Festzug in der „Post“, also die schneidige Militärkapelle ein Konzert liefert auch für die anwesenden Festbühnen, dabei aber trotz großer Trommel manchmal kaum das Gehäus des Gewitterregens auf dem Verandabach totnahmen kann. Aber auf Regen folgt auch in Schmiedeberg Sonnenschein. So kann dann der Festzug seinen Marsch antreten: An der Spitze zwei Herolde zu Pferde; dann zwei Sapeure mit blanken Äxten; Kinder mit der Königskeule; die Trommler der Wölfe; die Musikkapelle; bäuerliche Landesknechte; Wallenfleiner sind; der Turnverein; der Männergesangsverein; der Militärverein und die Schützengesellschaft selbst. Laub zieht zunächst der Zug. Am Osthof wird die freiwillige Feuerwehr eingereicht. Schließlich holt man noch die Könige ab. Für sie und ihren Hofstaat hat man ja geschmückte Hofwagen mitgenommen. Schon beim Abstreiten der Front beginnt wieder ein was zu nähen; bald gleißt. Wein, mein lieber Plinius, das ist nicht halb so dir! Lini dir denn die nicht ganz edelbarbenen Hufebern der Turnerrinnen? Scheint nicht so. Das könnte auch wenigstens die Kanone das Konzept verpfänden. Dabei hat ein der größten Kanone das Konzept verpfänden. Dabei hat ein Schmiedeberger Festzug eine recht beachtliche Strecke zurückgelegt, will er niemanden hintersuchen; das tut er auch heute nicht. Der Regen hat ja auch aufgehört. Weder trocken, wenn auch hier und da etwas „im Schaulustigen gelegen“ erreicht man

den Festplatz, wo eigentlich sofort das Schießen nach dem Vogel beginnen möchte, dem der Regen möglicherweise recht dickselbig geworden sein kann. Aber da kommt die Meldung, daß in den „Post“ liebe Schützenbrüder aus Dippoldiswalde eingetroffen sind. Die muß man erst noch einholen, was mit klingendem Spiel geschieht. Im Osthofe angekommen nimmt Vorkämpfer Schwind — Dippoldiswalde Gelegenheit, für den Weißeritz-Magistralen Schützenverein, für die Schützengesellschaft Hermsdorf i. C. und für seine Schützengesellschaft der Schmiedeberger Wölfe herzlichste Glückwünsche zum 50-jährigen Jubiläum zu entbieten und als Festgabe für den Gau ein Fahnen-Kleinod (die erste derartige Auszeichnung wurde vor 8 Tagen in Postschappel überreicht), für die Hermsdorfer Gesellschaft einen Fahnenknäuel und für die Dippoldiswalder Gesellschaft eine Fahnen-Medaille am Bande in den Stadtfarben zu übergeben mit dem Wunsch, daß die Fahne noch weitere 50 Jahre einer starken Schmiedeberger Schützengesellschaft vorangetragen werden möge, der ein donnerndes Hoch der Dippoldiswalder gilt. Vorkämpfer Breitfänger vom Jubelverein dankte herzlich für Glückwünsche und Geschenke, versicherte, daß auch seine Schützen das Herz auf dem rechten Fleck haben, verpflichtet gute Nachbarschaft und treue Kameradschaft und schließt mit einem Hoch auf die Dippoldiswalder Brudervereinigung, in das die Schmiedeberger begeistert einstimmen. Jetzt aber geht an die Gewehre. Auf dem Festplatz selbst hat inzwischen das Vogelwiesentreiben eingesetzt. Es herrscht starker Verkehr. Auch von auswärts ist man gekommen trotz des Gewitters. Man trifft Bekannte und freut sich dessen. Ein Volksfest!

Altenberg. Ein Taucher von der Schiffswerft zu Liebzig untersuchte letzte Woche den im Wasser gelegenen Teil unserer Talperremanier hinsichtlich ihres jetzigen Zustandes. Der Wasserstand beträgt noch 24 Meter. — Am Rande des Staues der Talperre erkrankt am 22. Juli ein vierjähriger Knabe. Es war dies die dritte Leiche im Wasserbecken seit 1916. — Die Filteranlage an unserer Sperre wird jetzt erweitert.

Altenberg. Am Sonntag vollendeten sich 40 Jahre, seitdem Pfarrer Paul Haucke seinen Einzug in unser Bergstädtchen hielt. Am 26. Juli 1885 wurde er als Diakon hier eingeweiht, am 9. Juli 1894 erfolgte seine Wahl zum Pfarrer der Kirchengemeinde Altenberg-Hirschsprung. 1919 trat er in den Ruhestand. Die Stadt Altenberg hat aber ganz besonderen Anlaß, das 40-jährige Ortsjubiläum Pfarrer Haucke mitzufeiern, denn der Jubilar hat der Gemeinde durch die Errichtung und den Ausbau der hiesigen Verkehrs-Realschule unschätzbare Dienste erwiesen. Am 1. Januar 1890 gründete er die Anstalt und leitete sie als Direktor bis auf den heutigen Tag. Aus kleinen Anfängen hat sie die Jubilar durch Umsicht, Fürsorge und Energie zu ihrer jetzigen stolzen Höhe geführt. Die Stadtgemeinde ehrte Pfarrer Haucke im Jahre 1902 durch Ernennung zum Ehrenbürger Altenbergs.

Bärenstein. Am vergangenen Mittwoch nachmittag ist bei Otto Klotz in Dorf Bärenstein eingebrochen worden. Die Diebe sind, während die Hausbewohner auf dem Felde waren, durch das Stallfenster eingedrungen, haben mit einem Teil alles erbrochen und Uhren, Schmuckstücke und Bargeld gestohlen, sowie die Schlüssel von den Schränken mitgenommen. Es sind zwei gutgekleidete Männer beobachtet worden, die als mutmaßliche Täter in Frage kommen dürften. — Am Freitag vorher war schon bei Hermann Hickmann ein Diebstahl ausgeführt worden, indem die Wäsche von dem Viehplatz entwendet wurde.

Wannegk. Die Vorbereitungen zu dem am nächsten Mittwoch den 29. Juli stattfindenden Markttag sind in vollem Gange. Das Programm steht endgültig fest. Es kann sich dem früheren Jahre ebenbürtig zur Seite stellen.

Kreischa. Freitag den 14. Juli hielt der Gesamtverband der Sächsischen Fechtclubs, Verband Kreischa, im Gasthof Polnka eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, das 25-jährige Stiftungsfest durch einen größeren Kommerz zu begehen. An diesem Jubiläum sollen Spenden an alte, bedürftige Leute der Heimat zur Verteilung gelangen. Der Verein zählt zur Zeit circa 200 Mitglieder.

Mühlbach-Häselich. In einer gefährlichen Kurve unseres Ortes, die schon vielen Unglück brachte, fuhren zwei Motorradfahrer zusammen. Ein Dresdener Herr erlitt dabei einen Schädelbruch, während der andere Fahrer und zwei ebenfalls die Kurve nehmende Radfahrer mit geringeren Verletzungen davonkamen. Die Maschinen wurden zertrümmert. Man zählt jetzt durchschnittlich am Tage zwei Autounfälle auf der Mühlbachstraße.

Plane bei Flöha. Ein 13-jähriger Knabe aus Niedermies bei Flöha verunglückte beim Baden in der Schopau dadurch, daß er kopfüber ins Wasser sprang. Da die Stelle nicht tief genug war, stieß er mit dem Kopf auf einen Stein und stieg sich eine sehr schwere Schnitt- und Schädelverletzung zu.

Burgstädt. Beim Abbruch eines alten Gemäuers im Grundstück des Gutbesizers Knöfel in Lauscha fanden die Maurer einen alten Schuh im Mauerwerk, der mit 150 kleinen Silbermünzen aus dem Jahre 1750 angefüllt war. Zweifello ist der Schuh im Siebenjährigen Kriege verborgen worden.

Chemnitz. Der Direktor der Dresdener Bank, Filiale Chemnitz, Franz Ehrlich, verunglückte am Donnerstag abend in der Nähe von Marienberg tödlich. Er hatte nach Geschäfts-schluß mit einer älteren Chemnitzer Dame eine kurze Fahrt mit seinem Auto, das er selbst lenkte, unternommen. Beim Umlenken stürzte der Wagen einen Abhang hinunter, überschlug sich und wurde Direktor Ehrlich unter sich, der auf der Stelle tot war. Die Mitfahrerin lag neben dem Wagen, sie hat schwere innere Verletzungen davongetragen und wurde in das Stadtkrankenhaus Marienberg gebracht.

Böhmisch-Leipa. Auf sonderbare Weise blieben bei einem Autounfall in Jackmantel bei Leipa die Fahrer vor dem Tode verschont. Das Cockpit der Leitmeritzer Brauerei konnte wegen Steuerbruch mit aller Wucht bei der Kurve an die Randsteine, legte sie um und stürzte, sich überschlagend, in den Abgrund. Dort blieb ein Graben, aber den das Auto zu liegen kam, während die Fahrer hinein fielen. So blieben sie heil, während sie sonst vom Wagen erdrückt worden wären.

Chronik des Tages.

Die Waldbrände bei Mathenow sind zum Stillstand gebracht, während die Moorbrände sich teilweise noch weiter ausgedehnt haben.

Nach einer Londoner Meldung soll die Möglichkeit bestehen, daß Stresemann zwecks mündlicher Aussprache nach Genf eingeladen werde.

In einem Aufruf fordern die Ostmärkischen Handelskammern die Reichsregierung auf, die feste Haltung gegenüber Polen um keinen Preis aufzugeben.

Vom italienischen Ministerrat wurde die Wiedereinführung von Getreidezöllen beschlossen.

Das französische Kabinett soll sich einstimmig für eine rasche Aktion zur Unterdrückung der kommunistischen Unruhen gegen den Marokkrokrieg ausgesprochen haben.

In Bradford (England) kam es aus Anlaß des englischen Textilarbeiterstreiks zu großen Ausschreitungen gegen Arbeitswillige.

Bei einer schweren Grubenexplosion in Illinois (Amerika) wurden 20 Bergleute im Bergwerk begraben.

Frankreichs Anleihenmiserie.

Der französische Finanzminister Caillaux hatte bei seinem Amtsantritt eine sehr schwere Aufgabe übernommen, die völlig zerrütteten französischen Finanzen wiederherzustellen und der weiteren Inflation Einhalt zu gebieten.

Da der amerikanische Anleihemarkt den Franzosen endgültig bis zur Regelung der Schuldenfrage verschlossen bleibt, so wird man versuchen, sich ohne ausländischer Hilfe aus dem Dilemma zu ziehen. Da der französische Notenumlauf sich bereits auf 45 Milliarden Franken beläuft, dürfte eine weitere Erhöhung für die französische Finanzwirtschaft von verhängnisvollen zersetzenden Folgen begleitet sein. Die schwerste Krise steht der französischen Regierung erst bevor, da in den Monaten Juli-September im Ganzen rund 20 Milliarden Franken „Bons de Tresor“ und „Bons de Defense“ — Schatz- und Verteidigungsanweisungen —, die kurzfristiger Natur sind, an den Kassen der Regierung zur Auszahlung gelangen sollen. Nun ist damit zu rechnen, daß nicht der ganze Betrag präferiert wird, da einige Leute die Papiere liegen lassen, aber 6-10 Milliarden werden voraussichtlich eingereicht. Die französische Regierung ist in großer Not, denn das Bargeld fehlt ihr fast völlig zur Begleichung dieser Schuld. Der Marokkrokrieg verschlingt Unsummen und sein Ende ist gar nicht abzusehen. Man greift jetzt drüber zu einem Mittel, das von uns in der Inflationszeit auch angewandt worden ist, welches aber mit großer Deutlichkeit zeigt, daß das Vertrauen der Bevölkerung zum Staat in Frankreich geschwunden ist und daß man nur mit Hilfe außerordentlicher Maßnahmen Geld in die leeren Kassen der Regierung pumpen kann.

Das Publikum wird durch alle modernen Mittel suggestiv beeinflusst und der Herr Finanzminister hielt vor einigen Tagen sogar eine Radioansprache, in der er seine Mitbürger eindringlich an ihren Patriotismus erinnerte und sie flehentlich bat, die „Bons de la defense nationale“, d. h., die „nationalen Verteidigungsanweisungen“, doch gegen eine Art „Goldanleihe“, die mit 4 Prozent verzinst wird, umzutauschen. Dieser Anleihe ist eine Versicherung gegen Kursverluste beigegeben, indem beim Fallen des Frankens erhöhte Zinsen ausgezahlt werden, während bei einer Besserung des Kurses der Zinsdienst von 4 Prozent bestehen bleibt.

Dieses Experiment, aus der übergroßen Not heraus geboren, kann auf dem Anleihemarkt geradezu vernichtende Folgen haben, indem alle Besitzer dieser Art Anweisungen — und davon ist in Frankreich im Ganzen ein Betrag von 128 Milliarden untergebracht — nunmehr sämtlich auf einer Versicherung gegen etwaige Kursverschlechterungen bestehen und von dem französischen Staate Zinssummen herausholen, zu deren Aufbringung das jetzige Steuersystem nicht ausreicht.

Es bleibt kein Mittel unberührt, den Stolz des Franzosen so weit nur möglich anzustacheln. Man sagt ihm, daß der Patriotismus eine schöne Tugend sei und daß kein Franzose, dem seines Vaterlandes Wohlergehen am Herzen liege, die Rechenungspläne von sich weisen dürfe. Recht ernste Worte erscheinen diesmal nötiger denn je. Die langandauernde Finanzmiserie im Zusammenhang mit den unausgesetzten Rückschlägen in Marokko haben bei dem französischen Volke eine Atmosphäre geschaffen, die, wie man so zu sagen pflegt, „schwer geladen“ ist. Schon früher, als die Stimmung im Volke wesentlich besser war, hat man wiederholt die Erfahrung machen müssen, daß das National- und Vaterlandsgelühl nur sehr schwer sich über das tiefe, eigene Ich erhebt. Daß man diesmal bei der stark ausgeprägten Unzufriedenheit bessere Erfolge als damals erzielen wird, erscheint zum mindesten äußerst fraglich.

Die Wirtschaftskrise.

Konferenz der Industrievertreter mit dem Kanzler. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und in Anwesenheit des Reichswirtschaftsministers, des Reichsarbeitsministers und des Reichsbankpräsidenten fand in der Reichskanzlei eine Aussprache mit Vertretern der rheinisch-westfälischen Kohlen- und Eisenindustrie, des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und des Industrie- und Handelstages statt.

Die gesamte wirtschaftliche und finanzielle Lage der deutschen Wirtschaft, insbesondere der Rohstoff- und Eisenindustrie, war Gegenstand ausführlicher Erörterungen. Dabei bestand Übereinstimmung darüber, daß es darauf ankommt, Mittel und Wege zu finden, um allen Produktionszweigen wieder auf die Dauer eine Wirtschaftlichkeit zu sichern. Festgestellt werden konnte, daß aussichtsreiche Verhandlungen über die Ermöglichung einer allmählichen Abstoßung der Halbenbestände des Steinkohlenbergbaues im Gange sind.

Die Industrievertreter betonten, daß die Belastung mit sozialen Abgaben, Steuern und Zinsen in der gegenwärtigen Höhe nicht länger erträglich sei.

Die Aussprache erstreckte sich auch auf die Fragen der Preisbildung, des gesamten Verteilungsapparates

und der Ausgabewirtschaft der öffentlichen Hand, insbesondere der Gemeinden. Die Lage der Wirtschaft soll von allen beteiligten Kreisen gemeinsam weiter geprüft werden. Es war die einmütige Auffassung, daß nur eine wirksame Produktionssteigerung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer die einzige Möglichkeit bringt, aus den derzeitigen schlimmen Verhältnissen wieder herauszukommen.

Ausgewiesenen-Entschädigung.

Besondere Richtlinien für die Niederschlagung im Entschädigungsverfahren.

Von der Reichsregierung wurden besondere Richtlinien für die Niederschlagung der den Ausgewiesenen aus Reichsmitteln gewährten und noch nicht im Entschädigungsverfahren abgedeckten oder zurückgezählten Vorschüsse und Beschaffungsdarlehen erlassen.

Hiernach kann von der Wiedereinzahlung der Schuld ganz oder teilweise abgesehen werden, wenn hierdurch die wirtschaftliche Existenz des Schuldners gefährdet oder er in eine schwere wirtschaftliche Not geraten würde.

Die Anträge sind bis spätestens 31. August 1926 von den ehemals ausgewiesenen Reichs- und Völkerverwaltung und den ihnen nach den Entschädigungsrichtlinien gleichgestellten Personen bei ihrer vorgesetzten Dienstbehörde, von den Kommunalbeamten bei der für sie zuständigen Fürsorgebehörde, von den übrigen Ausgewiesenen bei der örtlich zuständigen Fürsorgebehörde des Notenkreises zu stellen. Zur Antragsbegründung ist ein Formblatt zu benutzen, das bei den Anmeldebüro angefordert werden kann.

Paktbesprechung in Genf?

„Briands Einwände nur vorläufiger Natur.“

Einer Meldung der Londoner „Daily News“ zufolge sind die Ansichten Großbritanniens über die deutsche Note zum Sicherheitspakt in einer an den britischen Botschafter in Paris gerichteten Mitteilung zusammengefaßt worden. Lord Crewe wird umgehend Briand unterrichtet. Es ist im Gegenseitigen ja anders lautenden Meldungen nicht richtig, anzunehmen, daß Briands Mitteilungen neue Schwierigkeiten bereitet hätten, in bestunterrichteten britischen Kreisen ist man vielmehr der Ansicht gewesen, daß sie die Tür für Verhandlungen soweit wie jemals offen ließen.

Die Londoner „Westminster Gazette“ schreibt, wenn Chamberlain und Briand im September zur Völkerversammlung nach Genf gingen, so werde möglicherweise Dr. Stresemann eine Einladung nach Genf erhalten, um die Erörterungen zu beschleunigen. Es sei schwierig, zu sehen, wie außer durch persönliche Fühlungnahme zwischen den Außenministern die Unterschiede zwischen der deutschen und der französischen Auffassung überbrückt werden sollten. Glücklicherweise seien Briands Bemerkungen zur deutschen Antwortnote nur Urkrisse und vorläufiger Natur. Es werde aller Geschäftlichkeit Chamberlains bedürfen, um die deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten zu überbrücken.

Vom Londoner „Manchester Guardian“ wird eine demütlich amtliche Erklärung veröffentlicht, wonach in der Angelegenheit des Sicherheitspaktes „keine sofort einsetzende neue Entwicklung“ erwartet werden könne. Die englischen Sachverständigen seien noch beschäftigt, den Text zu prüfen. Sobald diese Prüfung abgeschlossen sei, werde auf diplomatischem Wege der Meinungsaustausch zwischen London und Paris eingeleitet.

Um die Formel der Versöhnung.

Der Pariser „Matin“ bringt längere Ausführungen des Inhalts, daß in den letzten Tagen zwischen den französischen und den deutschen Diplomaten sowohl in Paris wie auch in Berlin eifrige Verhandlungen gepflogen werden, die sich natürlich auf die letzte deutsche Note bezogen hätten.

Was insbesondere den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund angeht, so sei Außenminister Dr. Stresemann persönlich außerordentlich befreut, eine Formel der Versöhnung zu finden.

Er glaube, daß man das nur in direkten Besprechungen erreichen könne. Da jedoch Frankreich wenig geneigt sei, zu einer Konferenz über diese Dinge zusammenzukommen, so denke Stresemann daran, persönlich nach Genf zu gehen, um bei der Genfer Völkerversammlung zusammen mit Briand und Chamberlain die gewinnlichsten versöhnende Formel zu finden. Dabei hoffe Stresemann auf die Mitarbeit der bewährten Vertreter anderer an der Sicherheitsfrage interessierter Mächte.

Wie nachträglich gemeldet wird, ist in Berlin von einer Einladung an Stresemann nach Genf bis jetzt noch nichts bekannt.

Die Frage der Paktkonferenz.

Im September Besprechung Stresemanns mit Briand und Chamberlain?

Nach neueren Meldungen wird in Kreisen, die der französischen Regierung nahestehen, ausdrücklich erklärt, daß vorerst eine Konferenz über die Frage der Sicherheiten nicht in Frage komme. Die französische Regierung habe in dieser Beziehung allem Anschein nach auch England hinter sich. Es sei kein Bedanke daran, daß eine derartige Konferenz schon im August stattfinden könne.

Man erklärt, daß vor Einberufung einer solchen Zusammenkunft noch mancherlei Schwierigkeiten zu beseitigen sind. Deren Lösung leichter in normalen diplomatischen Besprechungen, als auf einer internationalen Konferenz erreicht werden kann. Daraus darf nicht geschlossen werden, daß der Gedanke einer Paktkonferenz von Frankreich auch späterhin grundsätzlich abgelehnt wird. Man würde es auf französischer Seite bezweifeln, wenn Dr. Stresemann im September nach Genf käme, um sich dort mit Briand und anderen verbündeten Staatsmännern persönlich zu besprechen.

Der englische Außenminister Chamberlain hat am Sonnabend den englischen Botschafter in Paris, Lord Crewe, mit Instruktionen versehen, um auf die Bemerkungen Briands zur deutschen Sicherheitsnote eine informative Antwort an Briand zu erteilen. Wie der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times“ unterrichtet ist, wird in diesen Instruktionen besonders klar gestellt, daß sich die englische und die französische Regierung über zwei Punkte in vollkommener Übereinstimmung befinden: erstens sind sie nicht bereit die indirekte deutsche Forderung einer Erleichterung der gegenwärtigen Besatzungslage im Rheinland in Erwägung zu ziehen, und zweitens stimmen die beiden Regierungen ebenfalls darin überein, daß die Frage der Ergreifung von Sanktionen in gegenüber irgend welchen künftigen deutschen Reparationsverschleungen in dem Londoner Schiedsprotokoll vom vergangenen Sommer schon eine vollkommene Regelung erfahren hat.

Politische Rundschau.

Berlin, den 27. Juli 1926.

In München ist der General der Artillerie z. B. v. Bandmann im Alter von 79 Jahren gestorben. Lange Jahre bekleidete v. Bandmann verschiedene Posten im Generalstab. Nach seiner Pensionierung verfaßte er eine Reihe historischer Werke.

An den Sitzungen der Verkehrs- und Transittkommission des Völkerbundes nimmt als Vertreter der Reichsregierung als Sachverständiger Geheimrat Dr. Seelig teil, der Deutschland bereits bei den Verkehrskongressen in Barcelona 1920 und in Genf 1922 vertreten hat.

Wie aus Amsterdam gedröhrt wird, hat dort die Zeichnung der Abiner Stadtanleihe ein befriedigendes Ergebnis gebracht.

Die Vorbereitungen zur Räumung Essens. Die Besatzungsbehörden in Essen bereiten sich zum Abmarsch vor. Die Infanterie bleibt noch einige Tage in den Kasernen und wird voraussichtlich nicht vor dem 29. Juli abziehen. Die Besatzungsbehörde hat dem dortigen Oberbürgermeister bisher noch nicht mitgeteilt, bis zu welchem Zeitpunkt Essen vollständig geräumt sein wird.

Die Finanzausgleichsberatungen. Der Steuerauschuß des Reichstages setzte am Sonnabend die zweite Beratung der Änderung des Finanzausgleichs fort. Von demokratischer Seite wurde beantragt, mit den Vätern eine Einigung auf der Grundlage von 80 Prozent Einkommen- und 30 Prozent Umsatzsteuer zu versuchen. Von bayerischer Seite wurden als Grundlage 85 Prozent vorgeschlagen. Die Reichsregierung erklärte, daß der Gegenstand zwischen Reichsrat und Reichsregierung im wesentlichen darin bestehe, daß einige Länder die Einkommensteuer zu einem so hohen Prozentsatz beanspruchten, daß für das Reich nur die Verwaltungskosten übrig blieben. Diesen Standpunkt wolle und könne die Reichsregierung nicht zu eigen machen. Der preussische Finanzminister wies darauf hin, daß der Reichstag den Reichshaushalt schon weit über den Voranschlag erhöht habe. Dafür sollten die Länder auskommen. Die Länder wollten jedoch auch den guten Willen der Reichsregierung sehen.

Die Agrarzölle. Im Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages wurde unter Ablehnung aller Änderungsanträge der Linksparteien die Kompromißvorlage über die erste Gruppe der Agrarzölle angenommen. Annahme fand ein Antrag der Bayerischen Volkspartei, der den Kompromißzollfuß für Mais von 5,50 auf 6,80 Mark erhöht. Ein Antrag Schäfers (Ztr.), den Wehzzoll herabzusetzen, wurde abgelehnt. In der Abstimmung selbst stimmten die Sozialdemokraten und Demokraten für die niedrigen Getreidezölle, die sie aber bis zum 31. Juli 1927 gelten lassen wollten.

Preisbindung durch Pfennigrechnung. Die anhaltische Regierung weist in einer amtlichen Bekanntmachung auf die Tatsache hin, daß die Reichsregierung im Interesse der Verbilligung der Preise eine genügende Menge Kupfermünzen habe herstellen lassen, die aber bisher noch immer nicht von der Reichsbank an andere Banken abgegeben worden sei. Die Kreise und Gemeinden werden deshalb angewiesen, Kupfermünzen anzufordern und in den Verkehr zu bringen. Es müsse unbedingt zur Pfennigrechnung zurückgekehrt werden und die Abrundung nach oben müsse wegfallen. In den Orten mit Reichsbankfilialen sei bei den Behalts- und Lieferantenzahlungen bei einem 50-Markbetrage künftig eine Mark in Kupfermünzen auszugeben.

Verurteilung eines kommunistischen Hochverräters. Vor dem Süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik hatte sich der Installateur Ernst Erising aus Niederschweinfurt wegen Wehlfähigkeit zum Hochverrat, Gefangenensetzung und unbefugten Waffensbesitzes zu verantworten. Nach eifriger Verhandlung kam das Gericht zu folgendem Urteil: Erising wird wegen Vergehens gegen den Paragraphen 7 des Republiksschutzgesetzes und unbefugten Waffentragens zu drei Jahren Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Das Schöffengericht München verurteilte unter Ausschlag der Öffentlichkeit wegen Betrugs militärischer Geheimnisse den Malermeister Diebler aus Karlsruhe zu zwei Jahren Gefängnis und den Versicherungsbeamten Bernmüller aus Karlsruhe zu einem Jahre Gefängnis.

Der Fall Kutischer. In einem reichlich ausgelegten Artikel behauptete ein Berliner Blatt, der Fall Kutischer werde gegenwärtig überhaupt nicht von den Strafuntersuchungsinstanzen bearbeitet, das Justizministerium sabotiere aus politischen Gründen den Fortschritt der Arbeit. Demgegenüber stellt der Amtliche preussische Pressedienst fest, daß der Staatsanwaltschaftsrat Polzin beauftragt ist, die Angelegenheiten gegen Kutischer, gegen Feld usw. zu bearbeiten, daß ihm für jede einzelne Sache besondere Bearbeiter beigegeben sind, und daß er seit ungefähr 14 Tagen mit der Bearbeitung der Sache Kutischer beschäftigt ist.

Rundschau im Auslande.

Die belgische Kammer hat sich mit dem Frauenwahlrecht für die Provinzialwahlen beschäftigt. Obwohl die

Sozialisten bereits im Jahre 1918 versprochen hatten, für das Frauenwahlrecht einzutreten, haben sie ihr Versprechen nicht gehalten und dagegen gestimmt. In der Sitzung ging es äußerst stürmisch zu.

In Bradford (England) traten 50 000 Textilarbeiter in den Ausstand.

Aus Madrid wird gemeldet, daß zwei französische Patrouillenschiffe ein großes Motorschiff versenkten, das in der Richtung auf Gibraltar fuhr und dessen Besatzung auf die Signale der Patrouillenschiffe keine Antwort gab. Die Besatzung ist ums Leben gekommen.

500 Angeklagte und 10 000 Zeugen.

In Bulgarien ist nunmehr eine Reihe von Verurteilungen abgeschlossen worden: in Silbowa mit zehn Urteilen zum Tode durch den Strang, in Haslovo mit vier Todesurteilen, in Verboviza mit drei Todesurteilen. Ende Juli beginnt ein neuer Prozeß in Sumen mit 400 Angeklagten, worunter gegen 130 die Todesstrafe beantragt wird. Mitte August dürfte der Prozeß in Tarnowo beginnen, wobei 500 Angeklagte und 10 000 Zeugen aus allen Gegenden Bulgariens aufzutreten.

Ägypten in Erregung.

Wie ein im New York Herald veröffentlichtes Telegramm aus Kairo besagt, wird die Nachricht, daß ehemalige Angehörige eines amerikanischen Flugzeuggeschwaders, das den Weltkrieg mitgemacht habe, sich erboten haben, in der französischen Armee an der Marokkofront gegen Abd el Krim teilzunehmen, von der öffentlichen Meinung Ägyptens erregt besprochen. Dem amerikanischen Gesandten in Kairo sei eine Eingabe überreicht worden, in der gegen diesen Schritt der Amerikaner protestiert werde. Die nationalistische Presse behandle die Angelegenheit äußerst unfreundlich.

Aus Stadt und Land.

Zurück eine Kesselexplosion getötet. In einer Fabrik bei Mailand war ein Arbeiter beim Zuschweißen eines Behälters von Schwefelsäure, die bei der Fabrication von Seide verwendet wird, beschäftigt, als nebenan ein Behälter mit Wasserstoff explodierte. Zwei Arbeiter wurden getötet. Im Boden wurde ein 1 Meter breites Loch aufgerissen, in dem sich die Beine der beiden Arbeiter befanden, die vollkommen zerrissen wurden. Es scheint, daß einer der Bergungsläden beim Plombieren ein Werkzeug hatte fallen lassen, wodurch ein Funke entstand, der die leicht entzündlichen Gase zur Explosion brachte.

Beim Übungsflug abgestürzt. Bei Grosseto (Italien) ist während eines Übungsfluges ein Flugzeug beim Ueberfliegen des Gebirges ins Schleudern geraten und abgestürzt. Die beiden darin befindlichen Offiziere waren tot.

Zusammenstoß an der Grenze. Bei Kremeny in Böhmen ist es neuerdings zu einer Schießerei zwischen russischen und polnischen Grenzsoldaten gekommen. Nach polnischen Meldungen soll ein Trupp russischer Soldaten die Grenze überschritten und eine Grenzwaache in Brand zu setzen versucht haben.

Am zwei schöne Augen.

Roman von G. Kol.

Deutscher Broving-Verlag G. m. b. H., Berlin W. 66. 1926.

12. Fortsetzung.

„Meine Atele wollen Sie sehen? Damit ist's aus, Herr Leutnant, gründlich aus! Darüber will ich jetzt als Mutter wachen, daß das nicht wieder geschieht. Und wenn ich sie noch heute fortbringen möchte, die soll Ihnen nicht noch mal unter die Augen kommen. Ich bin nur eine einfache Frau, und meine Tochter ist kein gnädiges Fräulein, aber daß sie einem Leutnant gerade gut genug ist, sich ein bißchen mit ihr die Zeit zu vertreiben, dafür ist sie mir doch zu schade.“

Vor ihrem funkelnden Blick hatte der seine sich gesenkt, er vermochte nur zu murmeln:

„Ich wollte kein Unrecht an Ihrer Tochter tun.“

„Unrecht? O Gott bewahre, das legt sich doch ein feiner junger Herr nicht für ein Unrecht aus, wenn er einem armen Mädchen so ein bißchen das Herz bricht und mit einer Reichen hin zum Altar geht.“

„Ich kann mich nicht verteidigen, doch ich bin nicht so schuldig, wie Sie es glauben.“

Heller kamen ihm von sahlen Lippen die Worte. Mähfam richtete er sich wieder zu straffer Haltung auf. So sagte er noch:

„Ich verbürge mich noch einmal mit meinem Wort dafür, daß ich Ihrer Tochter jede Sühne verschaffen werde, die in meinen Kräften liegt.“

Sich tief verneigend, war er gegangen. Frau Eberhardine Ruding gab ihm nicht das Geleit, aber sie ließ zum Fenster hin und sah ihm nach, solange sie nur konnte, und als er endlich ihrem Blick entschwunden, trat sie, im Innersten mit sich zufrieden, wieder vom Fenster zurück. Den hatte sie am rechten Ende angefaßt, und was von dem aus vielleicht noch ihrer Atele kam, darüber konnte ihr Mutterherz beruhigt sein.

Nun zu Lothar.

Übermals betrat Heinz die weiten Räume des väterlichen Geschäfts. Jetzt würde er denjenigen, den er hier suchte, ja wohl finden. Was in ihm fieberte und wühlte, tat sich nicht durch äußerliche Zeichen kund. Etwas Verbissenes lag über ihm, seine Züge waren unter einem unerschütterlichen Willen versteinert. So öffnete er die Tür des kleinen Wohnzimmer, dahinter das Privatkontor lag. Die Verbindungstür stand offen. Er trat gegen dieselbe vor und bildete in den elegant ausgestatteten Arbeitsraum hinein. Sein Bruder war nicht drinnen, doch dort am Schreibtisch saß sein Vater, hob ein wenig den Kopf und sah verwundert nach ihm hin.

„Du? — Was führt dich hierher?“

„Wo ist Lothar?“ Es klang fordernd.

Der Konful schriebe zunächst auf dem vor ihm liegenden Bogen den angefangenen Satz zu Ende, bevor er Antwort gab:

„Es ist in geschäftlichen Angelegenheiten vor einer halben Stunde nach Hamburg gefahren.“

haben. Die Polen sollen bei der Abwehr ebenso wie die Angehörigen Verluste an Toten und Verwundeten erlitten haben.

Handelsteil.

— Berlin, den 25. Juli 1925.

Am Getreidemarkt bewegte sich das Geschäft nur in sehr engen Grenzen. Die Haltung des Marktes konnte als fest bezeichnet werden. Weizen fest auf Deckungen und erhöhte Auslandsforderungen, Roggen behauptet. Ware stand ausreichend zur Verfügung. Doch zeigten die Mählen äußerste Zurückhaltung. Gerste sehr still bei unveränderten Preisen. Hafer und andere Futtermittel sind nur wenig umgeseht worden. Die Preise waren kaum verändert.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt. 245—250. Roggen Markt. 197—202. Sommergerste —. Futtergerste 198—212. Wintergerste 187—195. Hafer Markt. —. Mais loco Berlin 214—218. Weizenmehl 33—35,50. Roggenmehl 27,25 bis 29,25. Weizenkleie 13,50. Roggenkleie 13,50. Raps 345 bis 350. Rapsöl 28—29. Distrikterbisen 28—33. Kleine Speiseerbisen 25—26,50. Futtererbisen 28—29,50. Pelusiten 28—29,50. Ackerbohnen 24—26. Wicken 26—28. Lupinen blaue 12—13,50. gelbe 15—16,50. Seradella —. Rapskuchen 16,70—16,90. Weizenkuchen 23—23,20. Trockenrüben 11,80—12,00. Sojabohnen 21,50—22,00. Torfmehl 30—70 9,75. Kartoffelflocken 26—26,10.

Letzte Nachrichten.

Hitler und die sächsische Regierung.

— Berlin, 27. Juli. Einer Blättermeldung zufolge will die sächsische Regierung Adolf Hitler, der zurzeit in Sachsen Propaganda macht, als „unlesbaren Ausländer“ ausweisen.

Flugkreuz Leipzig—Braunschweig—Hannover—Bremen.

— Berlin, 27. Juli. Von heute ab wird der Aero-loyd den neuen Flughafen Braunschweig auf der Strecke Leipzig—Hannover—Bremen regelmäßig anfliegen. Der Flugplan ist folgender: Ab Leipzig 9,30, an Braunschweig 10,45, ab 11,00, an Hannover 11,30, ab 11,45, an Bremen 12,30. Der Start zum Rückflug erfolgt in Bremen um 1,45 Uhr.

Zwei Schmetterlinge verbrannt.

— Berlin, 27. Juli. In einer Scheune in Harnshagen bei Lobbitz in Mecklenburg explodierte ein Benzinmotor. Augenblicklich stand die Scheune in Flammen. Zwei Schmetterlinge fanden den Tod in dem Feuer. Zwei weitere Personen trugen schwere Brandwunden davon.

Die Mutter erwürgt.

— Reife, 27. Juli. In Grumphenau wurde die 66jährige Witwe Schreiber von ihrem Sohn nach einem Streit über seine Ehescheidung erwürgt. Der Täter stellte sich der Polizei.

Ein höhnliches Auflachen klang in seine Worte. „Der Herzog ist zu Schiff nach Frankreich. Schen's ihm geraten, sich für eine Weile in Sicherheit zu bringen.“

Der Konfuls Blick verhärtete sich. „Ich verhehe dich nicht, möchte dich aber darauf aufmerksam machen, daß du dich mir gegenüber im Ton vergriffst. Außerdem bin ich augenblicklich beschäftigt, wie du siehst.“

Er setzte wieder die Feder zum Schreiben an. Da stand Heinz dicht vor ihm.

„So habe ich dich zu fragen, Vater: wußtest du um die Infamie, deren Lothar sich schuldig gemacht hat, oder ist sie nur meines Bruders Werk?“

Der Konful war emporgesprungen. Es war, als hätte er nur das ein Wort verstanden, das sein Sohn vor ihm auszusprechen wagte: Infamie!

Ein schillerndes Licht lag über sein Gesicht, sein Arm machte eine Bewegung, als wollte er sich heben.

„Das — das wagst du?“

„Ja, denn so nenne ich's, wenn einer an eines unbescholtenen Mädchens Ehre sich mit dem Anstinnen vergreift, für ihre Liebe ihr eine Abfindungssumme zu zahlen, wie einem häßlichen Geschöpf. Sag wenigstens, daß du keinen Teil an dem Handel hattest.“

Es war plötzlich wie ein Fahren in seiner Stimme, in seinem Blick etwas, das da rief: Zerstör mir den Glauben an meinen Vater, nicht, sag nein!

„Doch es kam kein „Nein“.“

Starr sah der Konful vor sich hinaus. So hatte Lothar im Ueberreifer die angebotene und von ihm selbst verworfene Abbitte wirklich ausgeführt. Er billigte sein Vorgehen nicht, doch er billigte die Beweggründe dafür und dachte nicht daran, ihn jetzt vor Heinz preiszugeben. Er schwieg.

Heinz aber sagte ganz langsam:

„Du hast's gewußt — hast's gewußt und gutgeheißen.“

„Dem Konful war es, als fähle er ein Brennen im Gesicht unter den Worten, die so deutlich sprachen: „Mein Vater, der mir hochstand, hat eine Erbärmlichkeit gutgeheißen.“ — Er trat zurück, sagte kurz und scharf:

„Nach kein unnützes Aufhebens von einer Sache, die in den betreffenden Kreisen im allgemeinen nicht für eine Beleidigung angesehen wird.“

Ein scharfer Atemzug stieß sich wie ein pfeifender Laut Heinz aus der Brust.

Für die Beleidigung wird Lothar Abbitte leisten, und wenn ich ihn mit der Pistole in der Hand dazu zwingen sollte.“

„Abbitte?“ Eine Schulterbewegung, ein wegwerfendes Lippenzucken. — „Sollte Lothar die gebotene Entschädigung so niedrig bemessen haben?“

„Vater!“ Seine Zähne zermalmen das Wort. — „Ich dulde es nicht, daß einer von euch so von ihr spricht, sie so herabzieht!“

„Du duldest es nicht.“ — Mit überlegener Kühle sah der Konful ihn an. „Und ist sie es gewesen, die dich in Kenntnis von Lothars Verleumdung nicht ganz geschickt ausgeführtem Schritt gesetzt hat?“

Der saarländische Bergarbeiterstreik beschlossen.

— Saarbrücken, 27. Juli. Vom alten Bergarbeiterverband ist der Streik vom heutigen Montag ab beschlossen worden. Auch von den christlichen Bergarbeitern ist die Streikparole ausgegeben worden.

Räumungsanzeigen in Düsseldorf.

— Düsseldorf, 27. Juli. Die französische Artillerie ist bereits aus Düsseldorf größtenteils abgezogen. Auch die Räumung der Gebäude schreitet weiter fort. Es gewinnt den Anschein, als ob bis zum 15. August die Räumung der Sanktionsstädte tatsächlich durchgeführt sein wird.

Deutschlands Friedensoffensive.

— Paris, 27. Juli. Der „Intransigeant“ will wissen, daß das deutsche Kabinett mit neutralen Regierungen Fühlung genommen habe, um diese zu veranlassen, gewisse Forderungen des Völkerbundes abzuändern. Der Schritt der deutschen Regierung sei der Auftakt zu der großen Friedensoffensive, die im Reichstag angekündigt worden sei.

Häuflicher Raubmord.

— Belgrad, 27. Juli. In einem Ort bei Kragevac drangen maskierte Räuber in das Haus eines Kaufmanns, töteten den Kaufmann, seinen Sohn, seine Schwiegertochter und eine Lehrerin, sowie die hochbetagte Mutter. Dann durchstöberten die Räuber das Haus nach Wertgegenständen, ohne eine nennenswerte Beute zu machen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Französische Offensive in Marokko.

— Berlin, 27. Juli. Pariser Meldungen zufolge hat an der Marokkofront eine große Offensive angefangen. Die ersten Erfolge der französischen Truppen sollen sehr bedeutend sein. In Kürze soll die Offensive auf die ganze Front ausgedehnt werden. — Weiteren Pariser Mitteilungen zufolge sollen beide Ufer der Uezgha in einer Ausdehnung von 65 Kilometern befreit sein. Der Eindruck bei den abgefallenen Stämmen sei groß. Eine große Befreiung der allgemeinen Lage sei festzustellen. Betain sei dafür, General Maulin unter den Befehl des Residenten zu stellen, aber Dhautey's beeinträchtigt. Gesundheitszustand werde die Ernennung eines anderen Residenten zur Folge haben.



„Sie! Sie würde geschwiegen haben, und wenn ihr noch ärgere Mißhandlung zugefügt wäre. Ihre Mutter hat getan, was ihre Pflicht war.“

„Ihre Mutter — so so?“

Wieder der fähle, wegwerfende Ton, der mehr sagte, als alle verächtlichen Worte. Heinz vermochte kaum noch, dem Vater gegenüber die äußeren Grenzen der Beherrschung zu wahren.

„Sie ist eine einfache, achtbare Frau, der Lothar für ihre Tochter Genugtuung geben wird. Und steht er's vor, sich feig vor mir in Sicherheit zu bringen, dann wirst du es an seiner Stelle tun.“

„Ja!“ — Ein Blick maß von oben bis unten den Sohn.

„Ja, du, Vater. Denn wenn du um die Schändlichkeit wußtest, bist du mißschuldig daran und ebenfogut zur Sühne verpflichtet.“

Der Konful hatte sich hoch aufgerichtet.

„Du — hüte deine Worte! Und im übrigen: — eins von mir: Was Lothar getan hat, mag er's nicht gewesen sein, aber es ist der Maßstab, den — für ein Mädchen anzulegen hat, das sich nicht für zu gut hält, einem jungen Leutnant zum Zeitvertrieb zu dienen!“

Ihrer Mutter Worte, nur in anderem Sinne angewandt! Heinz brachte nur einen unartikulierten Laut hervor. Der Konful aber hatte die Hand nach der elektrischen Klingel ausgestreckt, drückte auf den Knopf und sagte über die Schulter hinweg zu Heinz:

„Meinen eigenen Standpunkt hast du gehört, und die Angelegenheit ist für mich abgetan. Glaubst du, mir noch irgend etwas dazu sagen zu müssen, so warte, bis wir zu Hause sind. Jetzt ist meine Zeit anderweit in Anspruch genommen.“

Er hatte noch nicht zu Ende gesprochen, da trat der erste Buchhalter herein.

An ihm vorbei ging Heinz, ohne noch einen Blick auf den Vater zu werfen, aus dem Kontor.

Abgetan die Angelegenheit. — Er selber abgetan wie ein Schulbube, dem man die Tür weist.

Die Sühne! Und sie sollten ihr doch die Sühne geben!

Er schritt dahin, mit harten, klirrenden Tritten, den Kopf in den Nacken gebogen, als wollte er sich das Weltall zum Kampfe fordern. Mitten im Schreiten blieb er plötzlich stehen.

Dem andern wollte er die Sühne abzwängen, die doch er vor allem ihr zu geben hatte.

„Wie soll ich mir denn sonst helfen?“

Die rührende Klage hörte er, den Blick des Jammers fühlte er, der doch keinen Vorwurf hatte. Und ihrer Mutter Worte brannten in ihm:

„Meine arme, arme Atele.“

Der einen das Herz brechen und mit der anderen hin zum Altar treten. —

Da war ja die Sühne, die er ihr geben konnte. Das eine wenigstens tat er ihr nicht an, und aus seinem Leben riß er die Lüge heraus!

Zu Herta hin. Jetzt wußte er's, wie er ihr seine Reife begründen sollte, welche Art von Lebewohl er ihr zu sagen hatte!

Das Arbeits- und Lohnabkommen in der Metallindustrie gekündigt.
 — Krefeld, 27. Juli. Nach der durch die Gewerkschaften erfolgten Kündigung des Arbeits- und Lohnabkommens hat nunmehr auch der Arbeitgeberverband der Metallindustrie den bestehenden Rahmentarif zum 31. Juli gekündigt, so daß nunmehr am ersten August ein vertragsloser Zustand einzutreten droht.

Generalfreik im Saargebiet.
 Saarbrücken, 27. 7. Nachdem die Saarregierung in dem Lohnkonflikt zwischen Bergarbeitern und den Bergwerksdirektionen eine Vermittlung abgelehnt hat, ist gestern in einer ständigen Konferenz der Bergarbeiterorganisationen für diese Nacht 12 Uhr im ganzen Saarbergbau die Generalfreikampagne ausgerufen worden.

Der Fortgang der Räumung von Essen.
 Essen, 27. 7. Gestern vormittag erfolgte der Abzug von drei Batterien mit je drei Geschützen des französischen Artillerieregiments 25 aus Essen. Damit ist das erste öffentliche Gebäude der Stadt, das Gymnasium in Bredenev von der Besatzung völlig geräumt worden. Mit allen Kräften wird in den nächsten Wochen an dem Wiederaufbau der Schule herangegangen werden, so daß voraussichtlich der Lehrbetrieb nach den Herbstferien wieder aufgenommen werden kann. Die Räume legen in ihrer derzeitigen Beschaffenheit ein breites Zeugnis der zweimonatlichen Besatzung ab.

Zum Moor- und Heidebrand bei Hannover.
 Berlin, 27. 7. Die Morgenblätter melden aus Krefeld bei Hannover: Die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Moor- und Heidebrandes ist beseitigt. Der erst am Sonntag früh stark einsetzende Regen hat schon viel von dem glimmenden Torf gelöscht. Der Sachschaden ist außerordentlich hoch, sind doch einige tausend Morgen ausgebrannt und auch der gesamte Waldbestand vernichtet worden. Ganz besonders hart ist das Gebiet um den Abbenfer Berg betroffen worden, wo über 120 Morgen 60—70 Jahre alter Baumbestand vollständig niederbrannte.

Sächsisches.

Kreisch. Der Jungdeutsche Orden, Gesellschafter Kreisch, veranstaltete am Sonntag den 26. Juli einen Deutschen Tag und verband mit diesem die Weihe des neuen Banners. Nach dem Empfang der auswärtigen Bruder- und Gesellschafter, von denen etwa 20 vertreten waren, zog man nach dem Gottesdienste, wo Pfarrer Richter das Banner weihte als ein Sinnbild der Reinheit und Lauterkeit, der Treue und des Glaubens ans Vaterland. Die Feier wurde umrahmt von Solosängern (R. Döhner); an dieselbe schloß sich eine Kriegerehrung am Denkmal an, wobei Postmeister Kreis zum Dank und zur Ehrung der Gefallenen einen Kranz niederlegte. Der Festzug bot ein schönes Bild deutscher Jugendfrische, mit 25 Fahnen und Wimpeln bewegte sich derselbe durch die leider wenig geschmückten Straßen des Ortes und löste sich am oberen Gasthofe auf, woselbst gegen 5 Uhr ein deutscher Abend abgehalten wurde, der prächtige Unterhaltung bot. Gesangsmeister Hauswald-Gombien begrüßte die Erschienenen, worauf Ordens-Ritus mit Ordenslied erfolgte. Die Festrede hielt Komtur Herrmann, Baller Elban, der die Ziele des Jungdeutschen Ordens beleuchtete und zur Mitarbeit für den Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes aufforderte. Allgemeine Gesänge, Sololieder (R. Döhner) und Deklamationen (Döhner-Kreisch, Weiß-Niedersehlitz, Wellmann-Gombien, woselbst mit Instrumental-Vorträgen der Ordenskapelle Baller Elban. Im Sinne der jungdeutschen Ordensbewegung sprachen noch Fr. Becker-Niedersehlitz und Studienassessor Reihner-Grimma. Nachdem der stellv. Großmeister Detzow-Ischowitz noch Worte des Dankes und einen warmen Appell zur treuen Mitarbeit an der Teilnehmer gerichtet, nahm die wohlgegangene Feier mit dem niederländischen Dankgebet ihr Ende.

Rechenberg-Bienenmähle. Im benachbarten Holzhan feiert der Bienenmähler Herklotz seinen 90. Geburtstag.

Rechenberg-Bienenmähle. Im benachbarten Holzhan feiert der Bienenmähler Herklotz seinen 90. Geburtstag.

Seit einiger Zeit schon gingen in der Umgebung des der Stadt Dresden gehörigen Krematoriums in Lohkewitz Gerüchte über Vorkommnisse bei der Leichverbrennung in dem Krematorium, die haarsträubend waren, daß sie einfach ungläublich erschienen. Man erzählte Einzelheiten schrecklicher Art, die darauf schließen ließen, daß von einzelnen Bediensteten des Krematoriums die Leichverbrennung geradezu als sehr einträgliches Nebengewerbe betrieben wurde. Die zur Verbrennung eingelieferten Leichen wurden nicht nur planmäßig ihrer Schmuckstücke beraubt, ihnen wurden auch die Goldplomben aus den Zähnen gebrochen. Die Grabgräber der Leichenränder gingen schließlich noch so weit, daß sie sich auch an minderwertigen Gegenständen vergrißen. Kleidungsstücke, und wenn es auch nur schlichte Totenhemden waren, wurden den Leichen abgenommen. Von den Angehörigen bezahlte Verbrennungssätze wurden nicht mit in den Ofen geschoben, sondern mehrfach weiter verkauft. Wiederholt sollen auch mehrere Leichen auf einmal verbrannt und die Asche dann einfach geteilt worden sein. Man stellt sich heraus, daß alle diese entsetzlichen Schandthaten tatsächlich vorgekommen sind. Das wurde, wie der „Sächsische Zeitungsdienst“ mitteilt, auf eine Anfrage an amtlicher Polizeistelle bestätigt. Auf diese Anfrage hin wurde angekündigt, daß am Montag ein amtlicher Bericht über diesen Schandtal, der begreiflicherweise ungeheures Aufsehen erregen muß, herausgegeben werden soll. Der Bericht wird hoffentlich auch Aufklärung darüber bringen, wie lange diese geradezu schauerhaften Zustände in dem Krematorium schon bestanden haben und wer schuld daran ist, daß so Entsetzliches überhaupt vor sich gehen konnte. Dezent des städtischen Bestattungsamtes, dem das Krematorium unterstellt ist, ist Kirchhof. Als Fehler kommen einige offizielle Jumanerker in Frage, die während der Inspektionszeit unter Entlassung einer Bombenreklame als Edelmetall- und Edelsteinverkäufer in Dresden tätig waren und damals schon den beklagenswerten Opfern der Inflation für schlechtes Geld ihre letzten Wertstücke abnahmen. Ueber alle diese grauenhaften Vorgänge wird noch mehr zu sagen sein, wenn erst der für Montag angekündigte amtliche Bericht erschienen sein wird.

Eine größere Anzahl Mitglieder des Reichsrates traf Sonnabend vormittag aus Berlin kommend in Dresden ein, um auf Einladung des Präsidiums der Jahreschau Deutscher Arbeit die Ausstellung, Wohnung und Siedlung zu besichtigen. Im Anschluß daran fand auf Einladung der Staatsregierung eine Dampferfahrt nach Pillnitz statt, wo die Gäste vom Ministerpräsidenten begrüßt wurden.

Wegen Unterschlagungen in Höhe von 35 000 RM wurde der beim Krankenhaus in Dresden-Friedrichstadt angestellte Kassenspekter Johannes Littmann festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Der Schneider Raab aus Ostro bei Kamenz, der im Frühjahr sein Haus angezündet hatte, wobei drei Kinder ums Leben kamen, wurde vom Schwurgericht Bautzen wegen vorsätzlicher Brandstiftung mit Todesfolge und Versicherungsbetrug zu 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, seine Ehefrau wegen Auslieferung von brennbaren Gegenständen mit Todesfolge zu 3 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Ottma. Der Schmied Karl Brunwald aus Osterwisch war im Oktober 1923 Geschworener beim Leipziger Schwurgericht. Damals unterließ er sich harmlos mit einem anderen Geschworenen über Diebstähle, die in den Wochen vorher auf dem Rittergute Osterwisch und mehreren Bauerngütern vorgekommen waren. Die Diebe waren mittels Erbrechen von Fenstern und Türen in die Vorratsräume eingedrungen und hatten ein Faß Benzin, drei Treibriemen, acht Sack Hafer, drei Sack Korn, 20 Hühner und zwei Zentner Kiesel mitgenommen. Jetzt stellte es sich heraus, daß die Diebe niemand anders gewesen sind wie Brunwald, ehemals Führer einer roten Hundertschaft in Osterwisch und sein Freund, der Maschinenarbeiter Friedrich Ernst Kunze, ebenfalls aus Osterwisch. In Brunwalds Wohnung sind sechs Dietriche und ein Revolver mit 40 scharfen Patronen gefunden worden. Er behauptete, der Revolver sei ein Andenken aus dem Felde und die Dietriche habe er zum Aufsperrn seiner Türen benutzt, sein kleiner Junge habe nämlich immer eiserne Zehnpfennigstücke in die Schlösser gesteckt. Das Leipziger Schwurgericht verurteilte Brunwald zu einem Jahr zehn Monaten und Kunze zu zehn Monaten Gefängnisstrafe.

Döbeln. Hier ist seit April 1924 die ungenügende kommunale Totenbestattung auf einstimmigen Beschluß des Rates und der Stadtverordneten eingeführt. In den 15 Monaten vom April 1924 bis Ende Juni 1925 sind von 295 Gestorbenen 249, also reichlich vier Fünftel, auf Kosten der Stadt nur 46, also ein knappes Fünftel, auf eigene Kosten bestattet worden. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres wurden von 126 Gestorbenen 115 oder mehr als zehn Eitel auf Kosten der Stadt beerdigt, während nur elf oder ein knappes Eitel auf die Bestattung aus öffentlichen Mitteln verzichtet.

Leipzig. Bei einem Ausflug, den das Personal einer Leipziger Einkaufsgenossenschaft mit ihren Familienangehörigen auf dem betriebseigenen Lastkraftwagen am Sonntag unternahm, blieb bei der Bergfahrt hinter Golditz der Motor stehen und der Wagen fuhr rückwärts, quetschte hierbei einen Radfahrer, der zufällig des Weges kam, tot, geriet in den Straßengraben und kippte zur Seite. Zwei Kinder wurden schwer, vierzehn Personen leichter verletzt.

Riesa. Schwer verunglückt ist im Stabeisenwalzwerke der Linke-Hofmann-Lauchhammer-Werke der 52-jährige Walzmeister Paul Rauscher dadurch, daß eine am Kran in der Schwebe hängende Walze aus dem Kranseil rutschte und beim Abstürzen ihm den rechten Unterschenkel durchschlug. Der Zustand des Schwerverletzten ist bedenklich. — Dem 24-jährigen Schlosser Schwanitz aus Riesa wurde bei Reparaturarbeiten am Laufkran im Lauchhammerwerk von einem vorbeifahrenden Kran der Kopf vom Kumpfe abgetrennt.

Wauzen. Eine auffühende Wendung hat das Untersuchungsverfahren gegen die Wirtschaftsbefehrs-Chefrau Cumann aus Wauzen genommen. Frau Cumann war, wie bereits gemeldet, unter dem Verdachte verhaftet worden, ihren Mann ermordet zu haben. Die genaueren Untersuchungen haben jedoch ergeben, daß tatsächlich ein Selbstmord vorliegt und Frau Cumann unschuldig ist. Die Untersuchung wurde eingestellt.

Joskau. Im hiesigen Stadtbad ging ein junger Mann ertrinkt ins Wasser und kam nicht wieder zum Vorschein. Zwei angewesene Epobeamte fanden den Mann auf der Sohle des Bades bereits leblos, starr, vor. Es gelang ihnen, den Verunglückten wieder ins Leben zurückzubringen.

Rodewisch i. V. Das der jüngsten vogtländischen Stadt, Rodewisch, vom Ministerium des Innern verliehene Stadtwappen zeigt in silberner Schilde drei silberne Kegel auf rotem Tuch. Die Stadtfarben sind rot und weiß.

Leipziger Rundfunk (424 m); Dresden (202 m); Chemnitz (424 m); Weimar (424 m).
 Dienstag, 28. Juli, 4.30—6: Dresden. Zum 175. Todestage Joh. Seb. Bach: Mitw.: Georg Wellner (Ball), Theodor Blumert (Klavier), Alexander Kropff (Cello), Gustav Fritzsche (Violine), L. Suite für Cello (Kropff). 2. a) Arie aus dem Weiblichchoratorium, „Großer Herr und starker König“; b) Arie aus Johannes-Passion, „Betrachte meine Seele“ (Wellner, Blumert). 3. Violinkonzert, Allegro. — Adagio. — Allegro vivace (Fritzsche, Blumert). 4. a) Willst du dein Herz mir schenken; b) O finstere Nacht, wann wirst du doch vergehen; c) Nicht so traurig (Wellner, Blumert). 7.30—7.45: Leseproben. 7.45—8: Vortrag Dr. Theilwin: „Das neue Auslandskontingentsgesetz.“ 7.50—8: Vortrag Dir. Volz: „Der Wendepunkt im deutschen Messerwesen.“ 8.15: Miltelkonzert. 1. Armeemarsch. 2. Anber, Ouv. zu „Der Feind“. 3. Oubass, Wiegenlied. 4. Verdi, Melodien aus „Der Troubadour“. 5. Michaelis, „Die sträuliche Scharwache“. 6. Petrus, Mondsicht auf der Alster, Walter. 7. Armeemarsch 72. 8. 10—11.30: Funkbericht. Mitw.: Martina Springer (Rez.), Albert Schwarzbarger (Tenor), Dr. Benno Wisack (Hornist) und Leipziger Sinfonie-Orch.

Geradezu Wunder
 wirkt oft Dr. med. G. Campe's Magenmittel „Stomanol“ bei Appetitlosigkeit, Sodbrennen, saurem Aufstoßen, Gefühl des Vollaufens in der Magenregion, Spannung und Beugung im Leibe, Sitemot, Unfähigkeit klar zu denken, Magenbräuen, Magenbeschwerden, Magenkrampf, Magenbeschwerden, atemem und chronischen Magenkatarrh. Die Beschwerden und Schmerzen lassen in den meisten Fällen bald nach, schlechte Verdauung wird bebohen, übermäßige Gasbildung verhinbert, vorhandene Bildungen aus dem Körper geschafft.
Lesen Sie, was ein Magenkranker schreibt
 Euer G. hat, mir postwendend eine 2. Sendung Stomanol-Tabletten anher zu senden. Gen. Tabletten haben mich von meinen schrecklichen Magen- und Leibschmerzen schon so kuriert, daß ich doch wieder Lebensfreude gewann, was jahrelange Kräftebehandlung nicht zu Stande brachte. Der Radnahmeforderung entgegen sende ich Ihnen mit vorzüglicher Hochachtung R. W. Kfm.
 Lauingen a D, 21. 7. 25.
 Solche Dankschreiben gehen zahlreich und unaufgefordert ein.
Es gibt in der Tat nichts besseres für Magenkranker
 Säumen Sie daher nicht, Dr. med. G. Campe's „Stomanol“ kennen zu lernen. Wir geben Ihnen Gelegenheit dazu, ohne daß Sie für den Versuch einen Pfennig auszugeben brauchen. Versuchen Sie keine Zeit, sondern schreiben Sie noch heute eine Postkarte an Dr. med. G. Campe G. m. b. H., Magdeburg-Neustadt, und Sie erhalten sofort kostenlos und franco eine Gratisprobe „Stomanol“ nebst einer intereranten Broschüre.

Ein Schmiedegeselle
 guter Fußschläger, wird gesucht
 W. B. Becke, Schmiedemeister, Reinhardtstr. 11
Einige Arbeitsfrauen
 zur Getreideernte werden noch angenommen bei
 Bernhard Jäckel, Borwest St Nikolai
 Soeben erschienen
Chronik der Parochie Hennersdorf und Schönfeld
 von Oswald Schlemig
 3. hab. d. R. Rötner, Dippoldiswalde u. Schmiedeberg. Preis 1.20 RM.

Die Verlobung ihres Sohnes Max mit Fräulein Rosel Heinzig geben hierdurch bekannt
 Dippoldiswalde, 26. Juli 1925
Bücherrevisor Max Grund und Frau
 Meine Verlobung mit Fräulein
Rosel Heinzig
 zeige ich hierdurch ergebenst an
Max Grund

Allen, die uns an unserem Hochzeitstage mit zahlreichen Geschenken bedachten und durch Wort und Schrift ehrten, sei hierdurch nochmals herzlichst gedankt. Insbesondere danken wir den Gesangsvereinen Böckendorf und Ruppendorf für ihre erhabenden Gesänge
 Ruppendorf, 23. Juli
Erich Göbel und Frau Hilda
 geb. Richter

Haus „Seeblick“ Paulsdorf
 Dienstag/Donnerstag, 28. Juli
der beliebteste Tanzabend

Gasthaus am Steinbruch
 Dippoldiswalde
 Die dieswöchentliche
Reunion
 findet ausnahmsweise erst Donnerstag den 30. Juli statt

Heidemühle
 Wendischcarsdorf
 Mittwoch 29. Juli
Schlachtfest
 Von 10 Uhr an Wellfleisch, abends Bratwurst mit Sauerkraut
 Bierzu haben freudlichst ein
 Albert May und Frau

Wir verzinsen zur Zeit
 Bareinlagen
 bei täglicher Kündigung 7%
 „ 15-tägiger „ 8%
 „ 1monatiger „ 9%
 „ 1/4-jährlicher „ 12%
 „ 1/2- „ „ 14%
Lösch & Otto
 Bankgeschäft
 für Industrie und Landwirtschaft
 Dippoldiswalde
 Fernsprecher 18

Gepascht
 sind meine **Virginia**-Zigaretten nicht
 Sie sind bestes Erzeugnis, ohne jedoch den „von drüben“ in Qualität und Form nachzustehen — 100 Stück 10 Mark
 Erler, Bienenmähle i. Erggeb. Nr. 81

Himbeeren kauft
 zum höchsten Tagespreis
 Franz Altm. Schmiedeberg, Willenberger Straße

10 Std. Käse
 nur einwandfreie Ware
 (bessere etwa 300 Kranzschäufel, Injekt und Bechden)
 Vollen frei Haus, Radnahme:
 Bauernkäse (1 1/2 Kst) RM. 6.70
 Roter Brotschmelze RM. 6.90
 Käse (jebr schön) RM. 9.80
 Holland (sehr Ware) RM. 9.80
 Edamer (rote Kugeln) RM. 10.50
 Emmentaler (prima) RM. 15.50
 Rudolf Seufert, Altrahstedt
 Adressographische und Import
 leistungsfähigste Haus in Dippoldisw.

Zimmer
 mit voller Pension
zu vermieten
 Zu erfahren in der Geschäftsstelle

Alle Gewürze
 Hermann Lammertzsch,
 Drogerie zum Elefanten,
 Dippoldiswalde.